# Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

## Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr), durch Boten 1.85 RM. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Rpfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg.

Erscheinungsort: Halver i. W. Fernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 1 / Zweigstelle Kirchstraße 5 / Schalksmühle: Herm. Piepenstock / Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr / Kierspe-Bhf.: Fritz Becker / Kierspe: Fritz Schaefer / Rönsahl: Karl Aschenberg / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 122 · Donnerstag, den 28. Mai 1942 · Jahrgang 1942


# Eingeschlossene Armeen vor der Vernichtung

### Sowjetische Widerstandskraft gebrochen — Selbstmord eines sowjetischen Oberbefehlshabers

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 27. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

**Die Vernichtung der südlich Charkow umschlossenen sowjetischen Armeen macht schnelle Fortschritte. Nach neuen vergeblichen Ausbruchsversuchen ist die Widerstandskraft des bisher zäh kämpfenden Feindes gebrochen. Chaotische Zustände kennzeichnen das Bild der auf engstem Raum zusammengedrängten und in mehrere Teilkessel zerschlagenen Verbände. Der Oberbefehlshaber der 57. sowjetischen Armee General Podlas und sein Chef des Stabes haben sich kurz vor ihrer Gefangennahme erschossen.**

**Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden eigene Angriffsunternehmungen erfolgreich weitergeführt. Vereinzelte Angriffe des Feindes wurden abgewiesen.**

**An der Eismeerfront wurden im Hafen von Murmansk zwei große Handelsschiffe in Brand geworfen.**

**Bei Fortsetzung der Angriffe auf den feindlichen Geleitzug in den Gewässern zwischen dem Nordkap und Island wurde durch Kampfflugzeuge ein Handelsschiff von 8000 BRT versenkt, drei weitere wurden in Brand geworfen.**

**Im Mittelmeer richteten sich wirksame Angriffe gegen Flugplätze auf Malta und im nordafrikanischen Küstengebiet.**

**Kampfflugzeuge griffen bei Tage die Hafenanlagen von Southampton, bei Nacht kriegswichtige Einrichtungen an der britischen Südwestküste an.**

**Bei Einzelanflügen an die Küsten Norwegens und Frankreichs verlor der Feind durch Jagd- und Flakabwehr vier Flugzeuge.**

### Anhaltender deutscher Druck

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, ist im Raum um Charkow infolge des anhaltenden Druckes der deutschen und verbündeten Truppen auf die eingeschlossenen bolschewistischen Armeen und infolge der fortschreitenden Zusammenpressung der gegnerischen Kräfte auf immer enger werdenden Raum die Vermischung der feindlichen Kampfverbände innerhalb des Kessels weiter fortgeschritten. Bei den die Widerstandskraft des Gegners zermürbenden Angriffen der deutschen Luftwaffe kam es gestern zu heftigen Luftkämpfen, die den deutschen Jägern außerordentliche Erfolge brachten.

Die deutschen Jagdfliegerstaffeln stellten außerdem mehrfach feindliche Luftstreitkräfte, die den eingekesselten feindlichen Divisionen Entlastung zu bringen versuchten, zum Kampf. Schon seit den frühen Morgenstunden kam es so zu erbitterten Luftkämpfen, in deren Verlauf nach bisher vorliegenden Meldungen allein im Raum südostwärts Charkow 66 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen wurden.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront ließ am 25. 5. die feindliche Angriffstätigkeit südostwärts des Ilmensees weiter nach. Deutsche Vorstöße konnten sich dagegen trotz heftigen feindlichen Widerstandes durchsetzen. So gelang es einer deutschen Stoßtruppe bis zu den Geschützstellungen des Gegners vorzustoßen, fünf Geschütze zu erbeuten und zahlreiche Gefangene einzubringen. Bei weiteren Stoßtruppunternehmungen im Nordabschnitt der Front wurden die Bolschewisten aus ihren Stellungen geworfen und dem Feinde mehrere befestigte Ortschaften entrissen. Im Zuge dieser Stoßtrupptätigkeit wurden beträchtliche Geländegewinne erzielt, die zurzeit von versprengten und feindlichen Resteinheiten gesäubert werden. Auch an der Lapplandfront wurden die Säuberungsaktionen erfolgreich fortgesetzt und nach Abwehr einzelner feindlicher Vorstöße in dem waldigen Kampfgelände versprengte feindliche Gruppen vernichtet.

### USA-Kreuzer torpediert

**Feindliche Verbindungszentren in der Cyrenaika bombardiert**

DNB. Rom, 27. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Intensive Tätigkeit der Luftwaffe in der Cyrenaika, wo einige Zentren der rückwärtigen gegnerischen Verbindungen heftig bombardiert wurden. Eine Stuka-Staffel belegte die Anlagen von Tobruk mit Bomben aller Kaliber. Im Luftkampf wurden zwei britische Flugzeuge durch deutsche Jäger vernichtet.

Einer unserer starken Jagdverbände griff mit gutgeglückter Ueberrumpelung den Flugplatz Gambut an, wo 25 Curtiß zum Start bereitstanden. Einige von ihnen wurden in Brand geschossen und alle anderen schwer beschädigt.

Tag und Nacht wurden von italienischen und deutschen Bombern Angriffe gegen Malta durchgeführt. Begleitende Jäger schossen zwei Spitfire ab.

In der Nacht zum Mittwoch griff der Feind in zwei aufeinanderfolgenden Wellen mit Bombern Messina an, die Spreng- und Brandbomben abwarfen. Erhebliche Schäden erlitten der Dom, die Königliche Universität und einige Privathäuser. Bisher wurden sieben Tote und 19 Verwundete unter der Zivilbevölkerung festgestellt. Die Wegräumung der Trümmer wird fortgesetzt. Außerdem wurden sieben Matrosen verwundet. Ein von der Flak getroffenes Flugzeug stürzte ins Meer. Die Haltung der Bevölkerung war ruhig und diszipliniert.

Am Morgen des 23. d. M. traf eines unserer U-Boote unter dem Befehl von Kapitänleutnant Gianfranco Gazzana im Atlantik mit zwei Torpedos einen Kreuzer der Vereinigten Staaten von der Klasse „Pensacola" (9100 Tonnen), der einen Geleitzug sicherte.

### Für persönliche Tapferkeit

**Zwei neue Ritterkreuzträger**

DNB Berlin, 27. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Heinrich Eckhardt, Kommandeur eines Jägerregiments, Hauptmann Karl Greve, Bataillonskommandeur in einem Jägerregiment.

Oberst Heinrich Eckhardt, am 3. November 1896 als Sohn des Bürgermeisters Adam Eckhardt in Böddiger (Kr. Melsungen, Bezirk Kassel) geboren, zeichnete sich bei den schweren Angriffskämpfen Ende März 1942 im Raume südlich des Ilmensees durch persönliche Tapferkeit und Entschlußkraft hervorragend aus. Nachdem er mit seinem Jägerregiment mehrere stark befestigte Stellungen der Bolschewisten durchbrochen hatte, traf ein starker Feindstoß die Flanke seines Regiments. Nach zähem Abwehrkampf trat Oberst Eckhardt mit seinen Jägern sofort zum Gegenstoß an. Er nahm eine das Gelände weithin beherrschende Höhe in Besitz und schuf damit die Voraussetzung für die erfolgreiche Fortführung des Großangriffs seiner Division nach Osten hin.

Hauptman d. R. z. V. Karl Greve, am 7. Januar 1897 als Sohn des Oberpostsekretärs Karl Greve in Hannover geboren, hatte Anfang Mai wesentlichen Anteil an dem großen Angriffserfolg seiner Division im Osten der Krim-Halbinsel. An der Spitze seines Jägerbataillons stürmte er aus eigenem Entschluß und ohne Artillerieunterstützung über das befohlene Angriffsziel hinaus und brach in die stark befestigten und vom Gegner zäh verteidigten Stellungen ein. Es gelang ihm, die Bolschewisten mehrere Kilometer zurückzuwerfen und dadurch eine besonders günstige Ausgangsstellung für den weiteren Angriff der Division zu schaffen. Hauptmann d. R. z. V. Karl Greve ist im Zivilberuf Professor an dem Institut für Zahnheilkunde der Universität Breslau.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Oberleutnant Clausen, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader.

Oberleutnant Erwin Clausen, am 5. 8. 1911 in Berlin geboren, hat sich in zahlreichen Luftkämpfen auf fast allen Kriegsschauplätzen, insbesondere im Kampf gegen die Sowjetunion, als hervorragender, einsatzfreudiger Jagdflieger und umsichtiger Staffelführer bewährt. Schon bei 18 Einsätzen gegen und über London bewies er seine Tapferkeit. Im Kampf gegen einen zahlenmäßig meist überlegenen Gegner schoß er insgesamt 52 Flugzeuge ab.

# Im festen Glauben an den Endsieg

### Vollsitzung der beiden Kammern des Japanischen Reichstages

**DNB. Tokio, 27. Mai. Nach der feierlichen Eröffnungszeremonie der 80. Sondersitzung des Japanischen Reichstages, in deren Mittelpunkt die Proklamation des Tennô stand, traten die beiden Kammern zu einer Vollsitzung zusammen. Im Oberhaus gaben der Ministerpräsident General Tojo und der Außenminister Togo Erklärungen über die politischen Richtlinien und die Außenpolitik ab.**

### Ministerpräsident Tojo

**führte u. aus:**

**In der kurzen Zeit von weniger als einem halben Jahr seit dem Ausbruch des Krieges in Großostasien haben die kaiserlichen Streitkräfte die Kräfte des Feindes zerschlagen, wo immer sie auch auftraten, wichtige Gebiete im großasiatischen Raum wurden von unseren Streitkräften besetzt und die Seestreitkräfte der Vereinigten Staaten und Großbritanniens wurden im Pazifik und im Indischen Ozean praktisch ausgetilgt.**

Gleichzeitig mit den fortgesetzten Siegen, die in der Welt einzigartig dastehen, sind neue Aufbauunternehmungen großen Stiles in allen diesen Gebieten im Gange und das Ziel des Krieges in Großostasien wird weiterhin unablässig verfolgt.

Neben den militärischen Operationen in den südöstlichen Gebieten wird durch die Tätigkeit der kaiserlichen Streitkräfte in China die Macht der Tschungkingstreitkräfte weiterhin stetig geschwächt. Die Sicherheit unserer Verteidigung steht fest, wie ein Fels.

Gleichzeitig mit den hervorragenden Taten unserer Expeditionsstreitkräfte, so führte Tojo weiter aus, wurden die verschiedenen Einrichtungen unserer Heimatverteidigung ständig ergänzt und verstärkt. Der patriotische Geist unseres Hundertmillionenvolkes wurde tagtäglich gestärkt und sein unbezähmbarer Wille, den Krieg in Großostasien bis zum erfolgreichen Abschluß durchzukämpfen, zeigt sich in seinem einfachen und tätigen alltäglichen Leben in greifbarer Weise.

Die gegenwärtige günstige Lage sowohl in der Heimat wie auch außerhalb bedeutet indessen nur ein Vorspiel zum schließlichen Endsieg in diesem Kriege. Die Tatsache, daß die Entscheidung über Sieg oder Niederlage in unserem Krieg gegen die Vereinigten Staaten und Großbritannien in dem Ausgang des jetzt noch vor uns liegenden totalen Krieges liegen wird, bedarf keiner weiteren Erklärung. Seit dem Ausbruch des Krieges ist unsere gesamte Nation von der unbeugsamen Entschlossenheit erfüllt und wird es weiter sein, niemals das Schwert der gerechten Sache einzustecken, bis nicht der Einfluß der angloamerikanischen Mächte mit all ihren Träumen von der Weltherrschaft vollständig ausgetilgt sein wird.

Der Kardinalpunkt der weiteren Fortführung des Krieges wird es sein, die glänzend koordinierten Operationen der Armee und der Marine weiterzuführen und den Feind aufzusuchen und ihn unfehlbar niederzuschlagen, so daß den bereits zu Beginn des Krieges errungenen Siegen noch immer weitere hinzugefügt werden, und parallel zu den großangelegten und schlagkräftigen militärischen Operationen ein großes Aufbauwerk durchzuführen, um die Gesamtkraft unserer Nation in entscheidender Weise zu erhöhen und damit unserem Land die Grundlage für die Sicherung des Sieges zu schaffen.

Ministerpräsident Tojo kam sodann auf die wirtschaftliche Stärke Japans zu sprechen. Durch die Bemühungen der Regierung, so sagte er dabei u. a., wuchs unsere wirtschaftliche Stärke derart, daß unmittelbar vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges unser Land nicht allein in der Lage war, dem anglo-amerikanischen Block Widerstand zu leisten, sondern letzten Endes auch in den großostasiatischen Krieg einzutreten.

Dank der glänzenden Siege der kaiserlichen Truppen seit Beginn des großostasiatischen Krieges sind alle wichtigen Quellen in den südlichen Gebieten, die für die nationale Verteidigung von Interesse sind, wie Erdölvorkommen, Gummi, Zinn usw. in unsere Hände übergegangen, so daß dank unserer Bemühungen die Lage unserer Nationalwirtschaft aus ihrer Abhängigkeit gelöst und weiter autark gestaltet werden konnte.

Auf die Beziehungen Japans zum Ausland eingehend, betonte Ministerpräsident Tojo das außerordentlich herzliche Verhältnis zu Mandschukuo, China und Thailand,

Fortsetzung auf Seite 2

# Kämpferische Ueberlegenheit

Die Sprache der Berichte des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht lassen keinen Zweifel mehr darüber, daß das Schicksal der südlich von Charkow eingeschlossenen sowjetischen Armeen besiegelt ist. Von den Zuständen in diesem Kessel sagt der OKW.-Bericht, daß sie chaotisch sind.

So haben abermals die Feldherrnkunst des Führers und die kämpferische Ueberlegenheit seiner tapferen Soldaten alle Pläne des Feindes vereitelt. Die Strategie Stalins und Timoschenkos, die die bolschewistischen Horden in die Ukraine zurückbringen sollte, ist kläglich zusammengebrochen.

Und dabei hat der Feind den bolschewistischen Angriff bei Charkow in seinem Beginn zu bombastischen Ankündigungen benutzt. Wir schrieben den 12. Mai, als Timoschenko seine Panzerstreitkräfte gegen die deutschen Linien vorwarf. Zwei Tage später verkündete Newyork der Welt, die Deutschen hätten bei Charkow „panikartig die Flucht ergriffen". Nicht minder nahm das sowjetische Armeeblatt „Roter Stern" den Mund voll, das am gleichen Tage einen bolschewistischen Einbruch in die Verteidigungsanlagen von Charkow verzeichnete und für die „nahe Zukunft" den Einzug in die Stadt selbst. Und so ging es dann lustig weiter. Da war einmal davon die Rede, daß Timoschenko durch seinen Vorstoß die bolschewistische Niederlage auf der Halbinsel Kertsch rasch wieder ausgewetzt habe, dann wieder wurde eine angebliche Ueberlegenheit der sowjetischen Panzereinheiten verzeichnet, und schließlich setzte Newyork allen Phantasien die Krone auf, indem es am 17. Mai meldete, die deutschen Truppen fluteten unter Zurücklassung einer großen Menge Kriegsmaterial unaufhaltsam zurück.

Als dann der deutsche Gegenstoß einsetzte, behaupteten die Hetzer, das habe nichts zu besagen, damit habe man auf bolschewistischer Seite im voraus gerechnet. Ja, selbst zu diesem Zeitpunkt noch, am 22. Mai, wurde von der feindlichen Agitation in ihrer alten Unverfrorenheit in völligem Widerspruch zu der tatsächlichen Lage ein Erfolg der Bolschewisten konstruiert.

Es waren nordamerikanische Hetzer, die sich nicht entblödeten, davon zu faseln, der sowjetische Vorstoß bei Charkow scheine „die deutschen Gehirne verwirrt" zu haben, es waren nordamerikanische Blätter, die bar jedes Verantwortungsbewußtseins aus den bisherigen Kämpfen die „Lehre" zogen, „die deutsche Armee besitze nicht mehr die gleichen Nerven, wie beim Einmarsch in die Sowjetunion".

Inzwischen dämmert nun auch in England und Nordamerika die Erkenntnis, daß auch die großen Kämpfe von Charkow wiederum zu einer furchtbaren Niederlage für die Bolschewisten geworden sind. Selbstverständlich erfolgen derartige Eingeständnisse nicht klipp und klar, sondern man bereitet die eigene Bevölkerung mit gewundenen Erklärungen auf die neue Wendung vor.

In diesem Zusammenhang wird von feindlicher Seite gemeldet, es scheine, als ob die Bolschewisten bei Charkow nunmehr die Initiative verloren hätten. Von bangen Sorgen bedrückt läßt des weiteren London sich dahin vernehmen, daß die Schlacht von Charkow in eine neue Phase eingetreten sei. Im nördlichen Abschnitt seien die Bolschewisten „augenblicklich" gebunden, während die Hauptanstrengungen im Südabschnitt angewandt würden. Auf der Karte erscheine es, als wäre die bolschewistische Flanke hier stark exponiert. Beruhigend wird dann jedoch weiter versichert, man sei jetzt schon gewohnt, eine solche Lage zu sehen. Was hier schamhaft eine Lage genannt wird, die man gewohnt ist, zu sehen, ist etwas deutlicher ausgedrückt eine Katastrophe zu nennen, und als solche für den Feind ganz gewiß nicht „ungewohnt". Ebenso wie jetzt bei Charkow sowjetische Armeen von deutschen Divisionen umstellt sind, waren früher schon polnische, holländische, belgische, französische, jugoslawische, griechische, nicht zuletzt britische und dann vor allem im Sommer vergangenen Jahres ganze bolschewistische Heeresgruppen eingekesselt.

In jedem Falle aber war das Ende dieser militärischen Operationen die Vernichtung des Feindes. Die Konsequenzen dieser deutschen Siege sind niemals ausgeblieben. Auch jetzt wieder wird die Vernichtung starker feindlicher Armeen zu einer Schwächung der feindlichen Kampfkraft führen und so beitragen zur endgültigen Niederringung der Macht, die gegen Deutschland ins Feld gestellt worden ist, um Deutschland und mit unserer Nation auch die übrigen europäischen Kulturvölker zu vernichten.

Das deutsche Volk schaut mit stolzen Augen auf seine tapferen Soldaten, die so im Osten jenen Feind niederringen, der in

# Aus dem engeren Heimatbezirk

**Wichtige Fristverlängerung bei der Gewinnabführung.**

In der ersten Durchführungsverordnung über die Gewinnabführung ist bestimmt, daß Anträge auf Berücksichtigung besonderer Verhältnisse spätestens am 1. Juni 1942 gestellt werden müssen, und daß die erste Vorauszahlung auf den Gewinnabführungsbetrag spätestens am 1. Juni 1942 zu entrichten ist. Der Reichsminister der Finanzen hat jetzt die Frist für die Einbringung des Antrages auf Berücksichtigung besonderer Verhältnisse und die Frist für die Entrichtung der ersten Vorauszahlung auf den Gewinnabführungsbetrag vom 1. Juni auf den 20. Juni 1942 verlegt.

**Noch zwei weitere Eier**

erhalten alle Versorgungsberechtigten auf den Bestellschein 36 der Reichseierkarte. Neben den bisher schon auf die Abschnitte a bis c aufgerufenen 5 Eiern werden nun auf den Abschnitt d nach Maßgabe der Belieferung nochmals in der laufenden Zuteilungsperiode zwei Eier ausgegeben.

## Halver

**Am Sonnabend:**

**Amtswalterappell im Haus zur Fuhr.**

Am kommenden Sonnabend (30. Mai) 20 Uhr findet im Haus zur Fuhr ein Amtswalterappell für beide hiesigen Ortsgruppen statt. Daran haben pflichtgemäß teilzunehmen sämtliche Politischen Leiter, die Walter und Warte der Gliederungen, die Leiterinnen der NS-Frauenschaft und die Formationsführer. Da es sich um die Besprechung dringender Angelegenheiten handelt, ist das Erscheinen aller unbedingt erforderlich.

**Aus der NS-Frauenschaft Halver-Neustadt.**

Heute abend, 8 Uhr, kommen die Amtsleiterinnen der NS-Frauenschaft Halver-Neustadt im Hotel zum Löwen zusammen. Wegen dringender Besprechungen darf niemand fehlen.

**Altersjubilarin.**

Ihr achtzigstes Lebensjahr kann Wwe. Wilhelm Schmalenbach, Lina geb. Becker, im „Haus Waldfrieden" am Sonnabend, dem 30. Mai, vollenden. (h)

## Oberbrügge

**Zu den Reichssportwettkämpfen der HJ**

am kommenden Sonnabend und Sonntag auf dem Sportplatz in Ehringhausen ladet die NSDAP Ortsgruppe Oberbrügge die gesamte Bevölkerung durch eine Anzeige in der heutigen Ausgabe ein. Am Sonntag nachmittag ist ein Festzug geplant, dem sich die Schlußveranstaltungen anschließen.

## Schalksmühle

**Ein großer Volkstag**

steht uns allen am kommenden Sonnabend, dem 30. Mai bevor. Bekanntlich werden am Sonnabend, dem 30. Mai die Reichssportwettkämpfe der HJ ausgetragen, und zwar für Schalksmühle auf dem Jahnplatz. Der Wettkampfbeginn ist auf 15 Uhr gesetzt. Während in den Vorjahren allgemein sich der Eindruck herausgestellt hatte, als wären diese Veranstaltungen nur von der Jugend getragen und so auch nur für diese bestimmt, so soll das in diesem Jahre und für alle Zukunft anders werden. Unsere Jugend ist unsere Zukunft und gerade deshalb soll sie nicht allein in solche Veranstaltungen gestellt sein. Vielmehr sollen außer den Eltern, für die die Beteiligung ohnehin Selbstverständlichkeit ist, sich alle Partei- und Volksgenossen beteiligen, kurzum, es soll eine wahre Volksveranstaltung werden im wahrsten Sinne des Wortes. Für diesen Sonnabend sei noch verraten, daß sich einige Männerchöre in den Dienst der Sache stellen werden. Im übrigen ist die Ausgestaltung auf den gedruckten Darbietungsfolgen, die von den Mitgliedern der Jugendorganisationen in die Familien gebracht werden, zu ersehen. Für Sonnabend kann es also nur eine einzige Parole geben: Auf zum Jahnplatz, zu den Reichssportwettkämpfen!

**Das 81. Lebensjahr**

vollendet am kommenden Dienstag, 2. Juni Frau Wwe. Marta Pixberg geb. Klotzbach. Die Hochbetagte wohnt mit im Haushalt ihrer Tochter bzw. des Schwiegersohnes Wilhelm Engel, Hälverstraße 64.

**Glörtalsperre.**

**Der Frühling lockte.**

Unsere romantisch gelegene Glörtalsperre hatte an den beiden Pfingsttagen starken Besuch aufzuweisen. Auch die schön gelegenen Gebirgswege waren belebt von Wanderfreunden. (f.)

**Dahlerbrück.**

**Im Kranz der goldenen Myrte.**

Die Eheleute Wilhelm Bäcker und Frau Elisabeth geb. Schmidt, Im Schlüchtern, feiern am heutigen Donnerstag das schöne Fest ihrer Goldenen Hochzeit. Der Jubilar war über 40 Jahre bei der hiesigen Firma C. Kuhlker & Sohn als Walzmeister tätig. Fünf Kinder und sechs Enkelkinder nehmen an diesem schönen Feste teil. Frau Bäcker ist auch Trägerin des Silbernen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. (f)

## Brügge

**Rentenzahlung.**

Das hiesige Postamt weist darauf hin, daß die Angestellten- und Versorgungsrenten am 29. Mai, die Invaliden- und Unfallrenten am 1. Juni 1942 gezahlt werden.

## Meinerzhagen

**Rennstrecke wurde verlegt.**

Das diesjährige Wagenrennen der Pimpfe findet am 7. Juni statt. Die Rennleitung hat für dieses Mal die Rennstrecke vom Handweiser durch das Gehöft Winzenberg festgelegt. Auch diese Strecke soll hohe Geschwindigkeiten zulassen.

## Valbert

**Valbert-Hunswinkel.**

**Das Städtische Orchester Lüdenscheid spielt auf.**

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hatte zu einem Konzert „Beliebte Melodien" eingeladen. Wie nicht anders zu erwarten, war der Turcksche Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Verpflichtet war das Städtische Orchester Lüdenscheid unter Leitung des Kapellmeisters Walter Huhn, was von unseren Musikfreunden sehr begrüßt wurde, da das Orchester als guter Klangkörper bekannt ist.. Das Publikum war von dem Programm und dessen Ausführenden restlos begeistert und spendete reichen Beifall. Wohl selten hörte man in den letzten Jahren in der näheren und weiteren Umgebung einen so geschulten Klangkörper.

# Mobilisierung der Spinnstoffreserven

**Zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942.**

Von Winfried Thomsen,

Bevollmächtigter Vertreter des Reichsbeauftragten der NSDAP für Altmaterialerfassung.

In einem totalen Kriege muß ein Volk, das den Sieg erringen will, alle Kraftreserven nacheinander mobilisieren, die in den Friedensjahren aufgestapelt worden sind. Am Anfange steht die Mobilisierung der wehrfähigen Männer und aller kriegswichtigen Rohstoffe. Der moderne Materialkrieg verschlingt aber Unmengen von Kriegsmaterial nicht nur an Munition, sondern auch an Fahrzeugen, Uniformen und schließlich Bekleidungsstücken für die in der Rüstungsindustrie und im Frontbereich sowie in der Ernährungswirtschaft eingesetzten Arbeitskräfte. Man denke nur einmal daran, wie Eis und Schnee und dann die Schlammperiode die Uniformen unserer Soldaten beanspruchten. Die deutschen Soldaten sollen aber weiterhin aufs beste ausgerüstet sein, um den Endkampf bestehen zu können. Weiter überlege man sich einmal, wieviel Millionen Arbeitskleidung von den an der Front stehenden, mit Uniformen immer wieder versorgten, Kämpfern in den Kleiderschränken zu Hause hängen. Ihre Arbeitsplätze aber mußten wieder besetzt werden, um den ungeheuren Bedarf an Munition, Waffen, Bekleidung und Ernährung für Front und Heimat sicherzustellen. Diese neueingesetzten Arbeitskräfte brauchen viel mehr Kleidung als in ihrer früheren Tätigkeit, Spezialkleidung, die auf jeden Fall beschafft werden muß, um ihren vollen Arbeitseinsatz zu gewährleisten. Millionen ausländische Arbeitskräfte mußten in der deutschen Kriegswirtschaft eingesetzt werden, die wiederum einen gesteigerten Bedarf an Arbeitskleidung haben.

Es ist verständlich, daß bei derartigen Beanspruchungen des Spinnstoffbedarfs die Heranschaffung von neuen Kleidern für die Arbeiter in den Rüstungsbetrieben, im Frontbereich und in der Landwirtschaft nach über zwei Jahren Krieg nicht mehr gewährleistet werden kann. Deshalb gilt es nun, durch die Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 alle diejenigen Kleidungsstücke von Männern und Frauen zu mobilisieren, die in den Millionen von Haushaltungen seit Jahren oft ungenutzt in den Schränken hängen.

Es ist kein Zweifel, daß heute jede Hausfrau darauf bedacht ist, diese Altkleider der Familie für die Kinder oder für den eigenen Bedarf, für eine spätere Umarbeitung, aufzubewahren. Bei der Beurteilung der Reserven, die unbedingt für den Haushalt aufgehoben werden müssen, muß sich jede Hausfrau genauestens selbst prüfen, ob die Abgabe bei der Sammelstelle der Altkleider- und Spinnstoffsammlung im Augenblick nicht kriegswichtiger ist als eine zu vorsorgliche Vorratswirtschaft im eigenen Haushalt. Dabei ist es notwendig, daß vor allem die Altspinnstoffe, wie zerschlissene Wäsche, alte Teppiche, nicht mehr tragfähige Kleider und Anzüge restlos zur Spinnstoffsammelstelle wandern. Sie werden über die Lumpensortieranstalten und die Reißwollfabriken wieder zu neuen Spinnstoffen verarbeitet, die die Front und die Heimat so dringend brauchen. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß die Verarbeitung der Altspinnstoffe zu neuen Garnen viel weniger Arbeitskräfte erfordert und vor allem die Heranschaffung neuer Rohstoffe erspart, als wenn der gesamte Bedarf der Spinnstoffwirtschaft aus neuen Rohstoffen befriedigt werden müßte. Dazu fehlen eben heute die Arbeitskräfte und deshalb muß jede Haushaltung alle Altkleider- und Spinnstoffreserven abgeben, die sie in absehbarer Zeit nicht selbst gebrauchen wird.

In den letzten Friedensjahren konnte in jedem normalen Haushalt für jede erwachsene Person jährlich mindestens 1 Anzug oder 1 Mantel oder 2 feste Kleider für die weiblichen Familienmitglieder angeschafft werden. Im Laufe der Jahre haben sich infolgedessen ganz beträchtliche Reserven an Oberkleidung in den Haushaltungen angehäuft, so daß sich Millionen von Haushaltungen mit beträchtlichen Mengen an der Altkleidersammlung beteiligen können. Es ist ja nicht zu bestreiten, daß zur Wollsammlung im Winter spezielle Winterkleidung und vor allem Pelzsachen abgegeben wurden, während im Verlauf dieses Krieges auf die Altkleiderreserven noch nicht zurückgegriffen wurde.

Der Lumpensack wurde zwar schon einmal vor einem Jahre zur Reichsspinnstoffsammlung geplündert. In der Zwischenzeit hat sich wieder vieles gesammelt, das während des Krieges nicht mehr abgeholt wurde, weil ja auch die Sammler des Altstoffgewerbes teils eingezogen sind, teils wegen Transportschwierigkeiten die Altspinnstoffe nicht mehr abholen konnten. Dies ist schon aus der Tatsache ersichtlich, daß in den beiden ersten Kriegsjahren etwa ein Drittel an Reißspinnstoffen weniger erzeugt werden konnte als im letzten Friedensjahre.

Zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 werden also die Kleiderreserven und die Altspinnstoffe aus den Haushaltungen restlos mobilisiert. Auch diese Stoßaktion wird wieder ein Beweis der Spendenfreudigkeit des deutschen Volkes sein. Jede Haushaltung wird ihren Teil beitragen, zur Sicherung des Arbeitseinsatzes in der Heimatfront und zur Deckung des Textilbedarfs der Soldaten.

---

Eitelkeit, auch in geringem Maße unserem Tun zugesetzt, verdirbt alles. Geyer.

---

# Am Sonntag: Großes Volkskonzert in Lüdenscheid

**Große musikalische Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in der Lüdenscheider Schützenhalle.**

Wie schon kurz mitgeteilt, wartet die Deutsche Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am Sonntag, dem 31. Mai, 16 Uhr in der Lüdenscheider Schützenhalle mit einer großen musikalischen Veranstaltung auf, der wir mit den besten Erwartungen entgegensehen dürfen. Wieder einmal soll auf diesem Gebiete etwas besonderes geboten werden und wir sind überzeugt, daß das musik- und gesanginteressierte Lüdenscheider Publikum die Gelegenheit gern wahrnehmen wird, den Darbietungen seine Aufmerksamkeit zu leihen.

Für den instrumentalen Teil wurde ein vorzügliches Luftwaffen-Musikkorps verpflichtet. Es hat im Gaugebiet in einer Anzahl Städte musiziert und überall herzliche Anerkennung und begeistert folgende Menschen gefunden. Schönster Ausdruck unseres Soldatentums sind unsere Soldatenlieder, die wir in so reicher Fülle besitzen und deren beschwingender Rhythmus uns immer wieder in ihren Bann schlägt. So wird es besonders begrüßt werden, daß zu den Ausführenden auch ein Soldatenchor einer Fliegerhorstkompanie zählt. Als Dritte im Bunde sehen wir die Vereinigten Männerchöre und zwar das Lüdenscheider Männerquartett, den Männerchor 1857, die Gesangsabteilung Grünewald, den Werkschor der Busch-Jaeger AG., den „Sängerbund" Kierspe und die Männergesangvereine „Eintracht" Kierspe-Bhf. und „Eintracht" Eggenscheid.

Ein Blick auf die Vortragsfolge zeigt, daß im ersten Teil die Männerchöre dominieren. Von ihnen hören wir „Das Ringlein", „Volkslied", „Ich hörte ein Vöglein pfeifen", „Was blasen die Trompeten", „Musketierlied" und „Abreise", weiter werden uns das Chorwerk „Horst Wessel" und „Dichter und Bauer" (für Chor und Orchester) von Suppé in der Bearbeitung von Kehldorfer zu Gehör gebracht werden. Den zweiten Teil leitet der „Jagdgeschwader Richthofen-Marsch" von Husadel ein und dann singt der Soldatenchor „Vorbeimarsch" (Spies), „1. Batl.-Garde-Marsch" (Rische) und „Radetzky-Marsch" (Strauß-Werth). Die Fliegerkantate für Chor, Orchester und Sprecher „Wir sind des Reiches leibhaftige Adler" wird anschließend größte Aufmerksamkeit finden, worauf dann das Potpourr „Singende Soldaten" von Husadel und „Wieland der Schmied" (Soldatenchor und Blasorchester) erklingen. Die sinfonische Dichtung „Les Preludes" beschließt den Nachmittag, der uns einen nachhaltig wirkenden Konzertgenuß sichert.

Es empfiehlt sich, rechtzeitig für einen guten Platz zu sorgen, weil mit starkem Zuspruch zu rechnen ist.

## Krankenkassen sollen nicht kleinlich sein

In der gesetzlichen Krankenversicherung ist der einzelnen Kasse ein weitgehender Spielraum bei Beurteilung des Versicherungsfalles und bei Gewährung der Leistungen gegeben. Mit Rücksicht gerade auf die Notwendigkeiten des Krieges und die durch den Krieg an die Heimatfront gestellten Anforderungen weist der Reichsarbeitsminister jetzt die Träger der Krankenversicherung darauf hin, daß jede kleinliche Behandlung von Leistungsanträgen zu unterbleiben hat. In begründeten Fällen muß den Versicherten schnell geholfen werden. Anderseits hat die Krankenkasse etwaigen Versuchen entgegenzutreten, die Kassenmittel unbegründet in Anspruch zu nehmen. Gegenwärtig sind Versicherte nicht nur innerhalb des Reiches häufig fern vom Wohnort beschäftigt, sondern auch außerhalb der Reichsgrenzen eingesetzt. Hieraus ergibt sich, daß besonders die Familienangehörigen solcher Versicherten häufig nicht die zuständige Kasse kennen oder sie nur mit Schwierigkeiten in Anspruch nehmen können. Der Minister weist deshalb die Krankenversicherungen an, in allen Fällen, in denen bei ihnen Leistungen beantragt werden, dann vorläufig ausreichende Leistungen zu gewähren und namentlich Krankenscheine auszustellen, wenn der Antragsteller genügend glaubhaft macht, daß eine versicherungspflichtige Beschäftigung vorliegt. Es ist dann Sache der angegangenen Kasse, intern etwaige Ersatzansprüche an den zuständigen Versicherungsträger zu stellen.

# Dienstplan der HJ

## Halver

**Befehl! Schar 4.**

Heute abend tritt die Fußballmannschaft um 8 Uhr auf der Karlshöhe an.

**Der Führer der Schar 4: G. Domininghaus.**

**Befehl! Schar 2.**

Freitag, 29. Mai tritt die Schar um 20 Uhr an der Mittelschule an. Schreibzeug mitbringen. **Der Führer der Schar: H. Koll.**

**Fähnlein 27/143 Halver.**

Sonnabend, 30. Mai tritt das gesamte Fähnlein um 8,30 Uhr zu den Reichssportwettkämpfen bei Steinbach an. Sportzeug ist mitzubringen. Die Fußballmannschaften der Jungzüge 1 und 2 bringen Fußballschuhe mit.

**Der Führer des Fähnleins.**

**BdM, Schar Schwenke. Befehl!**

Donnerstag, 28. Mai sind alle Mädel der Schar pünktlich um 20 Uhr an der Schule in Schwenke.

**Die Führerin in der Schar: Hetti Eicker.**

**BdM, Schar Anschlag. Befehl!**

Heute, 28. Mai, treten alle Mädel der Schar um 8 Uhr an der Schule in Anschlag an. Erscheinen ist Pflicht.

**Die Führerin der Schar: H. Schürfeld.**

## Brügge-Oberbrügge

**Fähnlein 26/143 Brügge. Befehl.**

Zu den am Sonnabend, 30. Mai stattfindenden Reichssportwettkämpfen der Hitler-Jugend 1942 tritt das Fähnlein und die Jungmädelgruppe um 14 Uhr an der Schule in Ehringhausen an. Jeder Junge und jedes Mädel hat an den Reichssportwettkämpfen teilzunehmen, nur Krankheit entschuldigt.

**Der Führer des Fähnleins 26/143 Brügge:**
Hartmann, Jungzugführer.

Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.



# Was jeder über die Berufsschulpflicht wissen muß

In weiten Kreisen der Bevölkerung herrschen über die Berufsschulpflicht immer noch Unklarheiten. Es scheint darum angebracht, hierüber einiges zu sagen. Alle zu Ostern zur Entlassung gekommenen Knaben und Mädchen der Volks-, Mittel- und höheren Schulen, die in das Berufs- und Erwerbsleben eingetreten sind, sind berufsschulpflichtig. Nach dem Reichsschulgesetz vom 6. Juli 1939 besteht die Schulpflicht für alle Knaben und Mädchen unter 18 Jahren, auch für die, die eine Berufstätigkeit noch nicht ausüben. Von der Berufsschulpflicht sind Jugendliche nur befreit,

1. solange sie eine als ausreichenden Ersatz für den Berufsschulunterricht anerkannte Fachschule oder Berufsfachschule besuchen,
2. mindestens 24 Stunden wöchentlich am Unterricht einer anderen öffentlichen oder privaten allgemeinbildenden Schule teilnehmen,
3. eine Hochschule besuchen,
4. im Arbeits-, Wehr- oder Landjahrdienst stehen.

Die Berufsschule dauert — in Anlehnung an die normale Dauer der Lehrzeit — in der Regel 3 Jahre. Das Gesetz bestimmt ferner, daß Lehrlinge darüber hinaus, auch wenn sie das 18. Lebensjahr vollendet haben, bis zum Ende der Lehrzeit schulpflichtig sind. Bei Berufswechsel lebt die Berufsschulpflicht wieder auf, sofern die Jugendlichen das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Pflicht der Gefolgschaftsführer, und bei den Pflichtjahrmädchen und Hausgehilfinnen der Haushaltungsvorstände, ist es, die Jugendlichen, die bei ihnen in ein Arbeits- oder Lehrverhältnis eintreten, umgehend in der zuständigen Berufsschule anzumelden, bzw. abzumelden, wenn dieselben ihr Arbeitsverhältnis aufgeben, und für einen pünktlichen Schulbesuch Sorge zu tragen.

Die Mädchen, die außerhalb das Pflichtjahr beendet haben und nun zurückkehren, müssen sich sofort bei der Berufsschule wieder anmelden. Dasselbe gilt von Jugendlichen, die im Landdienst oder Landjahr waren. Jugendliche, Gefolgschaftsführer und Haushaltungsvorstände machen sich strafbar, wenn die An- und Abmeldung — auch aus Unwissenheit — unterbleibt. (nsg.)

# Orden und Ehrenzeichen des Weltkrieges

**Wie oft wurden sie verliehen?**

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde im Weltkriege 218 000 Soldaten und Offizieren verliehen. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde im Weltkrieg 5,2 Millionen Soldaten und Offizieren verliehen. Der höchste preußische Kriegsorden für Offiziere, der „Pour le mérite" wurde 687 mal verliehen, darunter 122 mal mit Eichenlaub. Den ersten Orden „Pour le mérite" trug General von Emmich für die Eroberung von Lüttich. Sechs Träger des Ordens stammen aus dem Mannschaftsstande. Sie waren Jagdflieger, die später zu Offizieren befördert wurden.

Der höchste preußische Kriegsorden für Unteroffiziere und Mannschaften war das Goldene Militärverdienstkreuz. Es wurde 1773 mal verliehen. 400 Inhaber dieser Auszeichnung sind im Kriege geblieben. Von den höchsten Kriegsorden der Länder wurden u. a. verliehen in Bayern der Militär Max-Joseph-Orden und die Goldene Tapferkeitsmedaille, in Sachsen die Sächsische Medaille des Militär Sct. Heinrich-Ordens, in Württemberg die Württembergische Goldene Militär-Verdienstmedaille und in Baden die Militär Karl-Friedrich-Verdienstmedaille.

Die höchste österreichisch-ungarische Auszeichnung für Offiziere war der Militär-Maria-Theresia-Orden. Es gab dann noch in Oesterreich die Goldene, Silberne und Broncene Tapferkeitsmedaille für Offiziere, sowie für Unteroffiziere und Mannschaften.

Zehn Waffenabzeichen, die den Kriegsauszeichnungen gleich zu achten sind, und die deshalb auch noch heute als Auszeichnung getragen werden dürfen, gibt es aus dem Weltkrieg: 1. Das U-Boot-Kriegsabzeichen, 2. Erinnerungsabzeichen für die ehemaligen Besatzungen deutscher Kampfwagen, 3. Erinnerungsabzeichen für die ehemaligen Besatzungen von deutschen Heeres- und Marine-Luftschiffen, 4. Flugzeugführerabzeichen, 5. Fliegerbeobachtungsabzeichen, 6. Fliegerschützenabzeichen, 7. Fliegererinnungsabzeichen, 8. Erinnerungs-Abzeichen des Marine-Flugwesens, 9. Seefliegerabzeichen, 10. Seefliegerbeobachtungsabzeichen.

Bekannt ist das Ehrenkreuz des Weltkrieges, das Millionen deutscher Soldaten tragen (Verordnung vom 13. Juli 1934, gest. vom Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg), auch für die Witwen und Eltern Gefallener, in Gefangenschaft gestorbener oder verschollener Soldaten. Es tragen dieses Ehrenkreuz mehr als 8 Millionen Volksgenossen. Rund 350 000 mal ist das Ehrenkreuz an Witwen und ebenso oft an Eltern der Soldaten verliehen worden.

# Der Weg ins neue Leben

Roman von Hans Ernst.

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag, Klotzsche (Bezirk Dresden).

(34. Fortsetzung.)

„So ein Wort kann keine Gültigkeit haben, Vater!"

„Dös werd ich dir dann gleich sagen. Zunächst muß dös Weibsbild einmal aus dem Haus —"

„Gut, dann geh ich mit!"

Der Bauer hob die Augen.

„So, du gehst mit? Willst mich zwingen, etwas zu tun, das dich hint'nach bitter reun wird."

„Ich laß mich aber net auf solche Art behandeln."

Der Hartegger lachte laut heraus.

„Rücksichten will er auch noch verlangen. Da schau, du bist ja ein ganz Feiner geworden. Sind dir am End' die fünfzigtausend Mark in den Kopf gestiegen? Da bleibt dir aber der Schnabel sauber. Nix kriegt sie, gar nix kriegt sie, wenn sie dich heiratet. Der ihre Leut haben ein bissl mehr Charakter wie mein Herr Sohn, scheint mir."

„Es ließ sich leicht darüber streiten, Vater, wo es anfängt, einen Charakter zu haben, oder charakterlos zu sein."

Mit diesen Worten wußte der Bauer nicht viel anzufangen. Das war ihm zu hoch, und so hob er nur unwillig die Hand.

„Laß dir im Guten sagen, Anderl: ich kenn keinen Spaß in den Sachen. Wenn du einmal draußen bist aus dem Haus, reinkommen tust mir nimmer."

„Soll dös heißen, daß du mich vom Hof fortjagst?"

„Ich mein, ich hab deutlich genug geredet. Wenn du die Maria heiratest, dann — da kannst dich verlassen drauf —, dann zieh ich meine Hand von dir zurück. Ganz unerbittlich! Dann kannst dein Brot essen wo du willst, aber da herin auf dem Hartegghoff nimmer."

„Dös kannst ja gar net! Da is dös Anerbengericht auch noch da."

„Ah, von der Seiten willst mir kommen? Da kennst mich aber schlecht. Dein Erbteil kannst ja haben, das mach ich dir net streitig, aber auf den Hof brauchst nimmer zu spekuliern."

In maßloser Erregung trat Andreas vor den Vater hin.

„Und du willst den Hof dann dem Klemens geben?"

„Dös ist mei Sach, wie ich dös mach dann. Du kannst es dir ja noch überlegen. Drei Tag geb ich dir Zeit."

Andreas war blaß geworden. Er sah ein, daß er den Starrkopf des Vaters nicht brechen konnte. Er erfaßte auch den Entschluß des Vaters in seiner ganzen Tragweite, doch fiel es ihm nicht einen Augenblick ein, Maria deswegen zu verlassen. Tiefatmend überlegte er, wie er den Vater nun in Kenntnis davon setzen könne, daß er gar nicht daran denke, von Maria zu lassen.

„Wir haben eigentlich nimmer lang zu warten, Vater. Ich kann dir in drei Tagen keine andere Antwort geben wie heute, wie jetzt. Wenn du net zugibst, daß ich die Maria heirate, gut, dann geh ich von selber, dann verzicht ich auf den Hof, so schwer es mir auch wird, denn mein Herz hängt daran, wie das deine auch."

„Es zwingt dich kein Mensch, den Hof aufzugeben. Aber du kennst die Bedingungen jetzt und kannst es dir überlegen."

„Ist dös dein letztes Wort, Vater?"

„Ja, das ist mein letztes Wort!"

„Gut — dann geh ich!"

Langsam wandte sich Andreas zur Türe. Der Hartegger drehte sich ab und trat ans Fenster. Draußen rauschte der Regen und der Wind piff stöhnend ums Haus.

Eine Weile stand Andreas unschlüssig in der törichten Hoffnung, der Vater möchte es sich doch anders überlegen. Aber der Alte rührte sich nicht. Breitbeinig stand er am Fenster, die Schultern etwas hochgezogen, den Kopf etwas vorgebeugt, als suchten seine Augen draußen in der Finsternis etwas, was gar nicht vorhanden war.

Andreas gab sich einen Ruck und faßte die Türe. Als er hinausschritt, taumelten ein paar Gestalten zurück und duckten sich an die Wand.

Mit einem harten Auflachen ging Andreas an ihnen vorüber.

„Ach so, habt ihr horchen müssen. Hast gut aufgepaßt, Klemens? Den Hof sollst du kriegen jetzt."

Keine Antwort. Andreas sprang über die Stiegen hinauf und suchte Maria auf, die in ihrer Kammer saß, von einem harten Schluchzen geschüttelt.

Andreas war einen Augenblick versucht, allen Mut und alle Energie zu verlieren. Er befand sich in einem gnadenlosen Wirrwarr, in dem er sich nicht zurechtfand, in den er, angesichts des schluchzenden Mädchens, immer tiefer hineingeraten wollte.

Mit zusammengepreßten Kiefern stand er da und sah auf Marias gesenkten Scheitel hin. Ich habe ihr Leben zerstört, dachte er erschüttert. Ich hätte sie nie hereinziehen sollen in meine Welt, denn sie kommt aus einer ganz anderen Welt, und eine Grenze würde wohl immer da sein zwischen diesen zwei Welten.

Eigentlich war es ihm gar nicht recht erklärlich, warum sie hier saß und weinte. Mit ein paar Schritten war er bei ihr und zog ihr die Hände vom Gesicht.

„Was hast denn? Warum weinst denn?"

„Ach, Andreas, wie kannst du noch fragen. Ich habe alles gehört, ihr habt ja laut genug gesprochen unten."

Andreas antwortete nicht, er fuhr nur mit der Hand über ihren Scheitel. Monoton klopften die schweren Regentropfen an die Scheiben, es war eine unfreundliche Nacht draußen.

Maria fing seine Hand ein und legte ihre Wange darauf. Beide fühlten sie wohl, daß diese Stunde von schicksalhafter Bedeutung war für ihr ganzes Leben. Sie war angefüllt von der Wucht des Willens, einander zu verlieren.

Und doch, und doch! Maria war bereit, hinzugeben und zu opfern. Dieser Entschluß wurde immer stärker und reifer in ihr und plötzlich hob sie den Kopf und schaute ihn an.

„Laß uns einmal ganz vernünftig reden, Andreas. Schau, was du um meinetwegen aufzugeben bereit bist, das ist zu groß, das darf und kann ich nicht verlangen von dir. Ich weiß, wie dein Herz am Hartegghof hängt und —"

„Still —" unterbrach er sie heftig. „Komm mir net wieder mit solchen Reden. Hast du um meinetwegen nix aufgegeben? Mehr vielleicht als ich hinterlasse. Also kein Wort mehr davon." Sein Gesicht wurde wieder knabenhaft jung, er streckte seine Gestalt. „Bleib ruhig da, bis ich wiederkomm", sagte er und eilte zur Türe. „Ich bin bald wieder da."

(Fortsetzung folgt.)

## Eierverteilung.

In der Zuteilungsperiode vom 4. bis 31. 5. 1942 werden auf den **Bestellschein 36** der Reichseierkarte außer den auf die Abschnitte a—c bereits aufgerufenen 5 Eiern **noch weitere 2 Eier** auf den Abschnitt d für jeden Versorgungsberechtigten nach Maßgabe der Belieferung der Kleinverteiler ausgegeben.

Münster, den 23. Mai 1942.

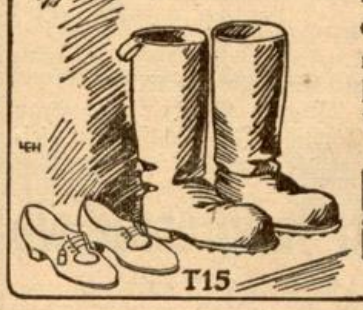
Der Oberpräsident
Provinzialernährungsamt, Abt. B.


**Gebr. Küchenherd**
für RM. 10.—
zu verkaufen.
Schalksmühle, Wortbstr. 18a.

**Familien-Anzeigen**
gehören in diese Zeitung!

Freitag morgen erhalte ich

**Läufer-Schweine.**
August Kerspe, Halver
Telefon 352.




**Wundgescheuert?**
Der Arzt warnt vor einem einfachen Heftpflaster, vielmehr empfiehlt er ein richtiges Wundpflaster. Also Traumaplast mit dem luftdurchlässigen Mullkissen, das ein weiches Polster bildet und die Wunde bzw. Blase sowohl vor Verunreinigung als auch vor neuerlicher Reibung schützt.
**TraumaPlast**
läßt wehe Wunden schnell gesunden.

**NSDAP**
**Ortsgr. Oberbrügge/W.**
**Sonnabend, den 30. 5. ab 14 Uhr** und
**Sonntag, den 31. 5. ab 8 Uhr**
**Reichssportwettkämpfe 1942**
der Hitler-Jugend, Einheiten 26/143
Oberbrügge (Sportplatz Ehringhausen)
Nachm. 14,30 Uhr **Festzug**, danach Schlußveranstaltungen.
Die gesamte Bevölkerung ist eingeladen.
Der Ortsgruppenleiter.

**Freibad „Herpine"**
Ab Sonnabend, dem 30. Mai ist das Bad täglich von 8 bis 20 Uhr **für den Badebetrieb freigegeben.**
**Halver**, den 26. Mai 1942.
Der Bürgermeister:
Steller.


Wir wurden getraut:
DIETER PÄLMER
MARGOT PÄLMER
geb. Kleinschmidt
**Breslau Schöngarten**, Fliegerhorst-Komp. — **Bad Rothenfelde T. W.**, Schalksmühle i. W.
im Mai 1942.


**Sportfreunde 08 e. V.**
**Lüdenscheid.**
Unsere
**Jahres-Hauptversammlung**
findet am **Sonntag, dem 31. Mai 1942**, vorm. 10 Uhr im Vereinslokal „Gesellschaft Erholung", Sauerfelderstraße, statt.
Tagesordnung lt. Satzung und Aushang.
Ich bitte um zahlreichen und pünktlichen Besuch.
Dr. Krause, Vereinsführer.

**Verdunkele richtig!**

**Für den Osteinsatz**
suchen wir sofort:
**Schachtmeister, Poliere, Maurer, Zimmerleute, Einschaler, Betonarbeiter Bauhilfsarbeiter und alle Arten Bauhandwerker.**
Gewerkschaft Hermannszeche, Köln
Marsilstein 29, Ruf 213883.